

Wir arbeiten mit dem Prögrammentwurf der KPdSU

„Eine gut geleitete Parteischulung ist die Hauptvoraussetzung für eine wirksame Massenpropaganda. Davon ausgehend sind die Mitglieder und Kandidaten der Partei im System der Parteischulung so zu qualifizieren, daß sie besser als bisher den theoretischen und praktischen Sinn der Beschlüsse der Partei vor den Werktätigen aufzudecken verstehen und sich überzeugend mit der feindlichen Ideologie auseinandersetzen können.“

Dieser Hinweis im Beschluß des Politbüros über das Parteilehrjahr 1961/62 gilt nicht nur für das kommende Partei lehrjahr. Er ist für die Durcharbeitung wichtiger Dokumente der internationalen Arbeiterbewegung, zum Beispiel des Prögrammentwurfes der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, genauso bedeutungsvoll. Die Parteileitung im VEB Werk für Fernsehelektronik in Berlin-Köpenick zog daraus entsprechende Schlußfolgerungen für die Massenpropaganda zu diesem Prögrammentwurf der KPdSU.

Wir, das heißt die Genossen der Parteileitung, gingen davon aus, daß in dem neuen Prögramm der KPdSU viele Fragen aufgeworfen werden, die in direkter Beziehung zu den politischen Problemen stehen, die uns als Werktätige der Deutschen Demokratischen Republik unmittelbar betreffen. Das heißt, daß es für die Parteiorganisation in der Massenpropaganda darauf ankommt, die Verbindung zwischen den theoretischen Verallgemeinerungen im Prögramm und unserer aktuellen Politik herzustellen. Wie ging die Parteileitung dabei vor?

Der Beschluß über das Parteilehrjahr 1961/62 verweist auf die Notwendigkeit, im Interesse einer wirksamen Massenpropaganda vor allem und in erster Linie die Genossen zu qualifizieren. Die Lehren und Erfahrungen aus der politischen Massenarbeit der letzten Monate bestätigen diese Notwendigkeit. Deshalb legte unsere Parteileitung zur Auswertung des Prögramms der KPdSU und zur Vorbereitung der Genossen auf die Arbeit mit diesem Prögramm fest, daß zunächst einmal zwei

Seminare mit Leitungsmitgliedern und anderen Funktionären der Betriebsparteiorganisation durchzuführen sind. Das Thema des ersten Seminars lautete: Das Kommunistische Manifest unserer Epoche. Es beinhaltete den ersten Teil des Prögramms. Dieses Seminar wurde bereits durchgeführt. Das noch folgende befaßt sich verständlicherweise mit dem zweiten Teil des Prögramms und wird im wesentlichen die Frage des Weges der sozialistischen Länder zum Kommunismus behandeln.

Wir haben das erste Seminar nicht Hals über Kopf durchgeführt. Nein, das wäre wenig sinnvoll. Wir haben gründlich überlegt und sind den Fragen nachgegangen, die gegenwärtig im Betrieb besonders interessieren. Sie mußten im Seminar beachtet werden, wenn wir den Genossen für die Diskussion im Betrieb etw^{as} geben wollten, wenn erreicht werden soll, daß es im gesamten Betrieb zu einem erfolgreichen Gespräch, daß es zur Vermittlung der von der Partei gewünschten Kenntnisse über das Prögramm der KPdSU und evtl. zu persönlichen, der Republik dienenden Schlußfolgerungen daraus kommt.

In der Praxis bedeuteten diese Gedanken, davon auszugehen, daß in unserem Werk vorwiegend Frauen beschäftigt sind, die in letzter Zeit — im Zusammenhang mit den Kriegsvorbereitungen in Westdeutschland und unseren Maßnahmen zum Schutze der Republik — verstärkt fragten: Wer treibt zum Kriege, und wovon hängt es ab, einen Krieg zu verhindern?

Im ersten Seminar kam es für uns also darauf an, aus den theoretischen Verallgemeinerungen im Prögrammentwurf der KPdSU zum Problem Krieg oder Frieden die Verbindung zu den im Betrieb aufgeworfenen Fragen abzuleiten. Wir legten im Seminar Wert darauf, diese Frage grundsätzlich, das heißt von der klassenmäßigen Seite her zu klären. Rein agitatorisch hatten wir schon oft den Unterschied zwischen unserem und dem Bonner Staat dargelegt. Jetzt aber begründeten